

Die RZ auf 1

Esels Preis

Im norditalienischen Ort San Nazzaro Sesia geht es an diesem Wochenende den Mücken an den Krallen: Die Männer des Städtchens werden sich dann im dritten italienischen Mückenfang-Wettbewerb messen. Wer es schafft, innerhalb von zehn Minuten die meisten der lästigen Tierchen mit der bloßen Hand oder einer eigens patentierten Fliegenklatsche zu erledigen, gewinnt die Meisterschaft. Dem Sieger winken zehn Euro für jede tote Mücke und ein Esel.

Die Frage

Lettland-Spiel



Heinrich Flügge, 84, Leer, auf die RZ-Frage: »Wie spielt die deutsche Fußballnationalmannschaft heute Abend im zweiten EM-Spiel gegen Lettland?«

»Deutschland gewinnt mit 3:0. Aufgrund der einheitlichen Mannschaftsleistung gegen Holland qualifizieren sie sich auch für das Viertelfinale.«

Der Tagestipp

1175 Jahre alt

Noch bis morgen feiert die Gemeinde Rhede ihr 1175jähriges Jubiläum. Einer der Höhepunkte dürfte der große historische Festumzug sein, der morgen ab 15 Uhr startet. Die Wagen des Umzuges sind ab 13 Uhr an der Borsumer Straße zu sehen, zwei Stunden später setzt sich der Umzug dann durch die Straßen der Gemeinde in Bewegung. Der Nachmittag klingt im Festzelt und auf dem Festplatz aus.

Der Kontakt

Rheiderland-Zeitung
Postfach 260
26819 Weener
04951/930 0
www.rheiderland.de

RZ-Redaktion: 930 117
Fax + Email 930 120
redaktion@rheiderland.de

RZ-Anzeigen: 930 253
Fax + Email 930 150
anzeigen@rheiderland.de

RZ-Vertrieb: 930 125
Fax 930 150



Kirchenpräsident Jann Schmidt predigte zur Eröffnung des »4. Ostfriesischen Kirchentages« über den 46. Psalm.



Etwa 1500 Besucher kamen gestern Abend nach Emden und nahmen am Eröffnungsgottesdienst am Delft teil. Fotos: Kuper

Dat se di in'd Og holln

Ostfriesischer Kirchentag in Emden eröffnet

hk **Emden.** Etwa 1500 Besucher machten sich gestern Abend auf nach Emden, um dort am Eröffnungsgottesdienst des 4. Ostfriesischen Kirchentages auf der Hauptbühne am Delft teilzunehmen.

Umrahmt von Bläsermusik, Chorgesang und gemeinsamen Liedern hielten die lutherische Landesbischofin Margot Käßmann (Hannover) und der evangelisch-reformierte Kirchenpräsident Jann Schmidt (Leer) die Predigt.

Schmidt erinnerte in seiner Predigt über Psalm 46 an die Zeit der Gegenreformation vor 400 Jahren, als Protestanten aus den katholischen Niederlanden in Emden Schutz vor Mord und Verfolgung fanden: »Den Flüchtlingen erschienen die Emder auf den Stadtmauern geradezu als Schutzengel«.

Käßmann ermunterte die



Landesbischofin Dr. Margot Käßmann.

Besucher, über Engel zu reden: »In der Bibel schwirrt es doch geradezu von Engeln«. Allerdings gestand sie auch, dass ihr persönliches Verhältnis zu dem Thema »Engel« nicht frei sei von Zweifeln.

Das gemeinsame Treffen der reformierten und lutherischen Protestanten steht un-

ter dem Motto »Engel up d' Müren (Engel auf den Mauern) Zuflucht und Zuversicht«.

Der eigens für den Kirchentag komponierte Kirchentagskanon geht ebenfalls auf das Thema »Engel« auch in Plattdeutsch ein: »Örder het he geven sien Engels over di, dat se di in'd Og holln, di up Hannen dragen, wor du ok geihst of steihst«.

Heute wird der Kirchentag mit vielen Veranstaltungen im Stadtzentrum von Emden fortgesetzt. Morgen ist am Delft um 10 Uhr der große Abschlussgottesdienst mit Pastor Jan Lünen Schmid (plattdeutsch) und Landessuperintendentin Odda-Gebbine Holze-Stäblein.

Für Besucher aus dem Rheiderland, die mit dem Fahrrad nach Emden wollen, nimmt die Ditzumer Fähre ihren Betrieb am Sonntag bereits um 9 Uhr auf.



Nanu, wer oder was ist denn das? Die RZ hat »Fernkieker« Freerk de Boer aus Landschaftspolder durch ein Fernrohr ins Visier genommen - andersrum, so wie es Kinder gern mit einem Fernglas tun. Aber was hat der Landwirt aus Landschaftspolder sich aus der Ferne nah herangeholt? Was hat er beobachtet? Die Auflösung finden Sie auf Seite 8. Foto: Faupel

Die Wetterlage

Wind SW 3



Schauer 16°C

Sonntag

SW 3



Wolbig 17°C

Montag

S 3



Wolbig 19°C

Dienstag

Die Vorhersage

Es ist wechselnd bewölkt mit Schauern, örtlich gibt es kurze Gewitter. Die Temperaturen erreichen nur 14 bis 15 Grad. In der Nacht Abkühlung auf 9 Grad. Ein Randtief lenkt weiterhin feuchte und recht kühle Meeresluft heran.

Die Schlagzeilen

- Pilot verbrennt bei Absturz mit Flugzeug **Nordwest**
- Robbe: Klare Grenzen für NATO-Einsatz **Politik**
- Jennifer Nitsch bei Sturz volltrunken **Panorama**
- Neue Klausel für Windkraft im Binnenland **Wirtschaft**
- Völler verlegt Training vor den Fernseher **Sport**

Das Zitat des Tages

»Dass dies ein klares Handspiel war, konnte man selbst von einem Flugzeug aus sehen.«

Niko Kovac, Kroatie, über ein nicht geahndetes Handspiel des Franzosen David Trezeguet vor dessen Ausgleichstor zum 2:2.

Das **RZ-Sommerabo**

als Geschenk für Sie oder Ihre Lieben. Drei Monate lang Neuigkeiten, Hintergrund, Unterhaltung, Veranstaltungstipps und aktuelle Sonderangebote aus erster Hand - und das für nur 35,- Euro*. Sie sparen mehr als 40% gegenüber dem Einzelbezug.

Wie Sie an das günstige **RZ-Sommerabo** kommen? Ganz einfach:

Rufen Sie ab sofort unsere freundlichen Vertriebsmitarbeiterinnen Sigrid Smidt und Inse Löning unter 04951/930125 an und bestellen die RZ für drei Monate.

* Dieses Angebot gilt nur für Leser, die oder deren Haushaltsangehörige die RZ nicht im Abonnement beziehen.



Das Fernrohr (Spektiv) vor dem Auge, Sprechfunk in der Hand: Freerk de Boer dirigiert Kollegen Rolf-Peter Löblein zum Ziel. Foto: Faupel



Das Nest ist entdeckt, die Wiesenweihe aufgefliegen. Foto: Hut

Nest geplündert, die Eier leer

LNV-Schutzprogramm: Gefiederte »Freunde« kommen Bauern in die Quere

fau **Heinitzpolder/Landschaftspolder**. »Die Natur kann grausam sein«, murmelt der eine. »Die Natur kennt keine Grausamkeit. Das sind nur wir, die Menschen, die ihr das zuschreiben«, widerspricht der andere Bauer. Rolf-Peter Löblein und Freerk de Boer stapfen durch ihre heimischen Poldergefilde. Unwegsam ist es. Links der grasbewachsene Graben, rechts die kniehohe Luzerne, durchsetzt mit mannshohen Disteln. Fröhlich sind ihre Gesichter nicht. Das, was sie gerade gesehen haben, müssen sie erst mal verdauen. »Umsonst im Mai von Afrika nach hier geflogen und umsonst im September wieder zurück«. Dass auch zehn Tage ihrer Ar-

beit umsonst waren, ist eher Nebensache. Zu sehr haben sie sich als Mitglieder des Landwirtschaftlichen Naturvereins »Rheiderländer Marsch« (LNV) ihrem langfristigen Ackervogel-Schutzprogramm verschrieben - da muss man es wegstecken können, dass die Brut einer Wiesenweihe verloren geht und nichts aus der »Kinderstube« wird, auch wenn es sich dabei um den seltensten und wertvollsten Vogel handelt, den man wieder heimisch machen will.

Das Nest des Bodenbrüters zu orten (und zu kartieren), ist schon eine Kunst für sich. Auch in diesem Fall. Ohne Fernrohr, Walkie-Talkie und viel Geduld geht auf dem

weitflächigen Polder nichts. Drei, vier Mäuse am Tag schlägt das Männchen (Terzel) für das brütende Weibchen. Aber wann und wo greift der Terzel sich die Beute? Welche Flugrichtung nimmt er dann wieweit, bevor er das Weibchen ruft, dieses aufsteigt, ihm entgegenfliegt, im Flug die zugeworfene Maus übernimmt und dann, verschwindend, zurück auf ihre Eier fliegt. Flug um Flug, Beutezug um Beutezug kreisen die LNV-Männer mit Argusaugen und ihrer Gerätschaft den Standort des Nests ein - wo mag es nur sein? Einer am Fernrohr, der andere in der Ferne, durch Sprechfunk verbunden, schleicht sich der Späher ans Ziel her-

an. Das Weibchen fliegt auf. Da ist es also, das Nest, völlig unscheinbar, ein trockenes Graspolster in der weitläufigen Luzerne, die fünf Eier geben letzte Sicherheit. Schnell wird die Stelle (wiederauffindbar) markiert und schon ist der Entdecker wieder auf dem Rückzug.

Nur nicht weiter stören, nur die Brut nicht gefährden. Auch nicht durch das Mähen der Luzerne. Dringend musste sie in dieser Woche ab, damit diese Kleepflanze in Holland zu Eiweiß-Pellets für Rindvieh und Geflügel verarbeitet werden kann. Aber der LNV hatte vorgesorgt. 11 mal 11 Meter rund um den Horst sollten von der Mähmaschine ausgespart und gegen Bodenfeinde mit Elektrodraht eingezäunt werden, um das letzte Drittel des 30-tägigen Brutgeschäfts und die gleich lange Aufzucht (dann mit bis zu 30 Mäusen täglich!) zu sichern. Alles war gerichtet - aber der Feind kam trotzdem. Nicht am Boden, aber aus der Luft. Geschah es noch am Abend oder im Morgengrau-

en? »Das Nest ist geplündert, die fünf Eier sind von der Spitze her aufgebrochen, leer, die Wiesenweihe verschwunden, umherliegende schwarze Federn deuten auf einen Kampf hin« und sind »verräterisch«, wie nicht nur Rolf-Peter Löblein weiß: »Das können nur Rabenkrähen gewesen sein«, in ihrer Überpopulation die ganz besonderen Freunde der Bauern und Jäger. Und wo war das Männchen? Hat der Terzel »sein« Weibchen nicht verteidigt? Auch hierauf hat Löblein eine Antwort: »Der ist zwar in der Regel monogam, hat aber in diesem Fall zweieinhalb Kilometer entfernt noch ein zweites Weibchen beim Brutgeschäft versorgt - war also abgelenkt.«

»Das war in diesem Jahr

definitiv die einzige Wiesenweihen-Brut in einer Luzerne«, bedauern Löblein, de Boer und Co. den Vorgang, aber richten den Blick auch schon wieder nach vorn: Auf eine noch gesicherte Wiesenweihen-Brut in einem Weizenfeld, auf sechs Rohrweihen (haben schon Junge) in verschiedenen Kulturen, auf die Beringung der Jungvögel Ende dieses Monats, auf die schon ungewöhnlich hohe Dichte an Kleinvögeln in und bei den von den Bauern eingesäten Schutzstreifen und der Blick richtet sich auch schon auf das nächste Jahr: Welche, auch jungen, Weihen haben für sich hier neuen Lebensraum entdeckt und kommen im Mai 2005 - nicht umsonst - zum Brüten ins Rheiderland zurück?

Das Sommer-Highlight unserer Jugendbank:



Wir laden alle sportbegeisterten Jugendlichen zwischen zehn und vierzehn Jahren am 28. und 29. August 2004 zu einem Sportwochenende auf Borkum ein.*

Geboten werden Workshops zu den Sportarten:

- Tischtennis
- Fußball
- Tanz

Ansprechpartner:

Wiebke Fiedler, Tel.: 0491/ 9272-155
Inka Löning, Tel.: 04921/ 8903-39

* Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Ostfriesische Volksbank eG



In diesem Dickicht aus Klee und Disteln sind die LNV-Männer fündig geworden, aber ihr Nest hat die Wiesenweihe nach dem »ungebetenen Besuch« inzwischen verlassen. Foto: Faupel



Keine fünf jungen Wiesenweihen, sondern ein zerstörtes Ei: Das traurige Ende eines Brutgeschäftes, das die Landwirte mit großem Engagement vorantreiben wollen. Foto: Faupel